

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 7 (1862)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

Samstag,

[Siebenter Jahrgang.]

5. April 1862.

Schweizerischer Lehrerverein.

Verzeichniß derjenigen Mitglieder des schweizerischen Lehrervereins,
welche

an der 4. Generalversammlung in Zürich theilgenommen haben.

(Etwa 100 Anwesende, welche keine Mitgliederkarten gelöst, finden sich in dem folgenden Verzeichniß nicht aufgeführt.)

1. Zürich. (207.)

A. Der Vorstand:

1. Fries, Seminardirektor in Küsnacht.
2. Zscheggl, Rektor der Industrieschule in Zürich.
3. Geifkuss, Rektor der Stadtschulen in Winterthur.
4. Ott, Sekundarlehrer in Mänedorf.
5. Voßhard, Reallehrer in Zürich.

B. Bezirk Zürich.

6. Baur, Lehrer in Zürich.
7. Baur, Lehrer in Birkenstorf.
8. v. Beust, Instituteur in Hottingen.
9. Biedermann, Lehrer in Riesbach.
10. Binder, Agent der Rent.-Anst. in Zürich.
11. Bodmer, Sekundarlehrer in Neumünster.
12. Voßhard, J., Lehrer in Zürich.
13. Voßhard, R., Lehrer in Altstetten.
14. Voßhard, Lehrer in Schlieren.
15. Corrodi, Lehrer in Zürich.
16. Däniker, Lehrer der Stenogr. in Zürich.
17. Deschwanden, Professor am Polytechnikum in Zürich.

18. Dietrich, Konservator in Zürich.
19. Eberhard, Lehrer an der städtischen Mädchensekundarschule in Zürich.
20. Farner, Lehrer in Zürich.
21. Dr. Fehr, Privatdocent in Zürich.
22. Franz, Lehrer a. d. Blind.-Anst. in Zürich.
23. Furrer, Lehrer in Zürich.
24. Gähmann, Lehrer in Oberstrass.
25. Girsperger, Lehrer in Hottingen.
26. Grau, Lehrer in Dietikon.
27. Häderli, Lehrer in Zürich.
28. Hardmeier, Sekundarlehrer in Zürich.
29. Hauenstein, Lehrer in Zürich.
30. Haupt, Lehrer in Wollishofen.
31. Haupt, Lehrer in Riesbach.
32. Hegner, Lehrer in Birkenstorf.
33. Hofmann, R., Lehrer in Hottingen.
34. Hoffstetter, Lehrer in Wiedikon.
35. Honegger, Lehrer in Zürich.
36. Huber, Sekundarlehrer in Unterstrass.

37. Kilchsperger, Lehrer in Zürich.
38. Kitt, Sekundarlehrer in Zürich.
39. Koch, Lehrer am Waisenhaus in Zürich.
40. Kreis, Lehrer in Oberstrass.
41. Lehmann, Lehrer in Oerlikon.
42. Luž, Lehrer in Zürich.
43. Manz, Lehrer in Zürich.
44. v. Marshall, Privatdocent in Zürich.
45. Meier, Sekundarlehrer in Neumünster.
46. Meier, Lehrer in Zürich.
47. Müller, älter, Lehrer in Hottingen.
48. Müller, Lehrer in Zürich.
49. Niggeler, Turnlehrer an der Kantons-schule und am Seminar, Zürich.
50. Peter, Lehrer in Riesbach.
51. Pfenniger, Lehrer in Zollikon.
52. Rau, Lehrer in Ober-Engstringen.
53. Reimann, Lehrer in Riesbach.
54. Reimann, Lehrer in Zürich.
55. Reithaar, Lehrer in Wipkingen.
56. Rüegg, Lehrer in Enge.
57. Sartori, Lehrer am Gymnas. in Zürich.
58. Schälchi, Lehrer in Riesbach.
59. Schibel, Direktor der Blinden- und Taubstummenanstalt in Zürich.
60. Schönenberger, Hauslehrer in Zürich.
61. Spalinger, Lehrer in Altstetten.
62. Staub, Lehrer in Fluntern.
63. Stauber, Turnlehrer in Zürich.
64. Steinfels, Lehrer an der städtischen Mädchenschule in Zürich.
65. Stettbacher, Lehrer in Unterstrass.
66. Dr. Stözel, Lehrer an der Kantons-schule in Zürich.
67. Stuz, Sekundarlehrer in Zürich.
68. Weber, J., Lehrer in Schlieren.
69. Weber, Lehrer in Wipkingen.
70. Weiß, Lehrer in Hottingen.
71. Widmer, Lehrer an der Stadtschule in Zürich.
72. Wiedler, Sekundarlehrer in Neumünster.
73. Wiesendanger, Lehrer in Albisrieden.
74. Wolsensperger, Lehrer in Zürich.
75. Wyßling, Verwalter an der Strafan-stalt in Zürich.

C. Bezirk Uffoltern.

76. Aeppli, Lehrer in Bonstättten.
77. Höz, Lehrer in Maschwanden.
78. Merkli, Lehrer in Bonstättten.
79. Schreiber, Sek.Lehrer, Mettmenstättten.
80. Stähelin, Lehrer in Stallikon.
81. Sigrist, Lehrer in Rifferschwil.
82. Weber, Lehrer in Uffoltern.
83. Wettstein, Sekundarlehrer in Hedingen.

D. Bezirk Horgen.

84. Briner, Lehrer in Küchlikon.
85. Herbst, Lehrer in Wädenschweil.
86. Hofmann, Lehrer in Wädenschweil.
87. Honegger, Sekundarlehrer in Thalwyl.
88. Kägi, Sekundarlehrer in Wädenschweil.
89. Lüthi, Sekundarlehrer in Kilchberg.
90. Maurer, Sek.Lehrer in Richterschweil.
91. Roos, Lehrer in Rüschlikon.
92. Schäppi, Sekundarlehrer in Horgen.
93. Schoch, Sek.Lehrer in Richterschweil.
94. Schönenberger, Lehrer in Richterschweil.
95. Schneebeli, Lehrer in Langnau.
96. Willi, Lehrer in Wädenschweil.

E. Bezirk Meilen.

97. Birch, Lehrer in Küsnacht.
98. Bleuler, Lehrer in Meilen.
99. Bodmer, Lehrer in Oettweil.
100. Bodmer, Sekundarlehrer in Stäfa.
101. Fischer, Seminarlehrer in Küsnacht.
102. Gähmann, Lehrer in Küsnacht.
103. Heß, Lehrer in Feldbach.
104. Kägi, Lehrer in Hombrechtikon
105. Keller, Lehrer in Meilen.
106. Kohler, Seminarlehrer in Küsnacht.
107. Labhard, Instituteur in Mänedorf.
108. Leuthold, Lehrer in Stäfa.
109. Meier, Instituteur in Küsnacht.
110. Müller, Seminarlehrer in Küsnacht.
111. Pfenniger, Inst.Lehrer in Mänedorf.
112. Rubli, Sek.Lehrer in Hombrechtikon.
113. Ryssel, Instituteur in Stäfa.
114. Schenkel, Lehrer in Zumikon.

115. Schläpfer, Lehrer in Detweil.

116. Staub, Sekundarlehrer in Neilen.

117. Schwob, Seminarlehrer in Küsnacht.

118. Studi, Waisenvater in Stäfa.

119. Strickler, Seminarlehrer in Küsnacht.

120. Sutermeister, Sem. Lehrer in Küsnacht.

121. Walber, Lehrer in Hombrechtikon.

122. Wiesendanger, Sek. Lehrer in Küsnacht.

(Fortsetzung folgt.)

Warum das Neue oft so schwer Eingang findet.

Von H. L. Völlmy.

Es gibt gar Viele, die sich freisinnig nennen und die doch dem Neuen, das ihnen in ihrem Berufe entgegen tritt, entschieden abhold sich zeigen. Wir nennen dies Benehmen inkonsistent, aber wenn wir untersuchen, wie es entsteht, dann werden wir es, wenn auch nicht entshuldbar, doch begreiflich finden. Um sich die nötigen Kenntnisse zur Betreibung seines Berufes erwerben zu können, muß sich Jeder jahrelangem theoretischen und praktischen Studium und einer oft sehr mühsamen, anstrengenden Thätigkeit hingeben. Hat er dann sein Ziel erreicht und ist seine Stellung eine gesicherte, dann will er die Früchte seiner Thätigkeit in Ruhe genießen. Er hat sich in seine Stellung eingearbeitet und befriedigt ihre Anforderungen mit angewohnter Fertigkeit. Nun kommt plötzlich etwas Neues und verlangt von ihm angenommen und angewandt zu werden. Es setzt sein ganzes System, seine ganze Handlungsweise in Frage. Er sträubt sich dagegen. Wenn wir billig sein wollen, werden wir es, wie oben bemerkt, einigermaßen begreiflich finden.

Es handelt sich darum: sollen wir uns am Abend eines thätigen, mühevollen Lebens eingestehen: Wir haben umsonst gelebt! Gar Viele müssen sich trotz alles Sträubens eben doch dieses Eingeständniß machen. Wie ist da zu helfen? Wir müssen dieser Katastrophe vorbeugen. Wenn wir an der Hand der Kulturgeschichte die Entdeckungen des menschlichen Geistes beobachtend studiren, dann sehen wir, daß keine Idee schon von Anfang an in ihrer Formvollendung aufgetreten ist. Fast immer sind es einzelne Versuche, mit denen sie in's Leben tritt. Weil sie in mangelhafter Form sich zeigen, finden sie nicht die gehörige Beachtung. Aber sie werden immer vollkommner, bis sich die Idee in ihrer dem Bedürfniß angepaßten Form Geltung verschafft. Wir dürfen nun die Zeit, welche die neue Idee bis zu ihrer Periode der Geltendmachung braucht, nicht ungenügt verstreichen lassen. Wir müssen die Entwicklungszeit mit ihr durchmachen und das Neue allmählig annehmen und anwenden.

Ein Schriftsteller, der vor Jahren ein Fachwerk herausgegeben, das als Norm galt, wird veralten und seinen Ruhm einzubüßen, wenn er nicht fortduernd bestrebt ist, mit der Zeit allmählig fortschreitend ihre Errungenenschaften sich anzueignen und sie seinem Werke anzupassen. Deshalb wollen wir uns hüten, unsere Bildung für abgeschlossen zu halten und zu erklären. Wir wollen uns vielmehr bemühen, Alles, auch das Unbedeutende im Leben überhaupt und in unserm Berufskreise insbesondere, der Beachtung wert zu halten und so viel in unsrer Kräften steht, einer neuen Idee von ihrem Aufstreten an willig entgegenkommen und ihr nach und nach Eingang, sowie diejenige Stellung verschaffen, die ihr gebührt. Dann werden wir sie beherrschen; wir werden Meister bleiben und nicht genötigt sein, uns sagen zu müssen: „Wir haben umsonst gelebt.“

Vereinsleben in den Kantonen.

Luzern. Die Kapital-, Kassa- und Bestandrechnung des Schullehrer-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungvereins pro 1861 zeigt an Einnahmen von Mitgliedern

Fr. 777. 10, an Geschenken Fr. 1119. 25, an abgereichten Nutznießungen (83 Mitgliedern, 12 Wittwen und 15 Waisen) Fr. 2176. 56; das Kapitalvermögen beträgt Fr. 36,467. 65. Die Zahl der Mitglieder beträgt 216, darunter 53, welche nicht mehr Lehrer sind.

Freiburg. Die Lehrerkasse zählte im letzten Berichtsjahr 145 Mitglieder. Das Kapitalvermögen beträgt Fr. 57,008. 64; Staatsbeitrag Fr. 2175, Pensionen Fr. 1843. 95.

Tessin. Die Lehrerunterstützungskasse hat ihren Jahresbericht pro 1861 veröffentlicht. Nach demselben betragen die Einzahlungen von 9 Ehrenmitgliedern, 111 ordentlichen Mitgliedern mit doppelten Beiträgen und 13 ordentlichen Mitgliedern mit einfachen Beiträgen (à 5 Fr.) 1265 Fr. Dazu kommen noch der Staatsbeitrag mit Fr. 500, der Beitrag der Freunde der Erziehung mit Fr. 300 und die Beiträge verschiedener Gemeinden und Korporationen. Die Ausgaben beschränken sich einstweilen auf die gewöhnlichen Verwaltungskosten mit Fr. 71. 80.

Literatur.

Rezensionen.

1. Wagner, H., der Afrikareisende Dr. Vogel. Schilderung der Reisen und Entdeckungen des Dr. Eduard Vogel in Zentral-Afrika, in der großen Wüste, in den Ländern des Sudan u. s. w. Mit 100 in den Text gedruckten Abbildungen, acht Landkarten, sowie einer Uebersichtskarte der Reiseroute Dr. Vogels. Leipzig, Otto Spamer, 1860. 322 Seiten.

Dieses Buch gehört in den Cyclus jener Werke, welche die zweite Abtheilung der ersten Serie der Spamer'schen „Malerischen Feierstunden“ bilden, eines Unternehmens, auf welches wir schon bei früherm Anlaß (siehe pädagogische Monatsschrift 1861, V., pag. 153) hingewiesen haben.

Es gibt zunächst (pag. 1—30) eine Uebersicht der ältern Sudan-Expeditionen und (pag. 31—48) eine Entstehungsgeschichte der neuen Expeditionen unter Richardson, Overweg, Barth und Vogel und entrollt dann eine Reihe von Natur- und Lebensbildern aus dem zentralen Afrika. Auch in dieser Arbeit verräth sich Wagner's gewandte Feder, die es trefflich versteht, die Errungenenschaften der Forscher einem größern Publikum zugänglich zu machen. Wir können ihm auch beipflichten, wenn er, an die Person des mutthigen, jungen Reisenden anknüpfend, bedeutend über die Grenzen des von diesem betretenen Gebietes hinausgreift und nach einem abgerundeten Bilde Zentral-Afrika's überhaupt strebt; nur entspricht diese Erweiterung der Aufgabe dem Titel nicht, und es wird ziemlich schwer, die Resultate Vogel'scher Forschungen von denjenigen anderer Reisenden zu unterscheiden.

Die zahlreichen landschaftlichen, naturhistorischen und ethnographischen Abbildungen, mit welchen das Buch ausgestattet ist, werden ohne Zweifel seiner Verbreitung förderlich sein und können dem geographischen und naturgeschichtlichen Unterrichte zu gute kommen, wenn der Lehrer sie bei gegebenem Anlaß den Schülern vorweist. In der That bilden die meisten derselben eine instructive und angenehme Zugabe; doch können wir nicht unterlassen, die Tit. Verlagshandlung, der wir sonst für ihre

diesfälligen Bemühungen viel Dank sagen, daran zu erinnern*), daß auch hier mehrere Bilder als mühsiger Schmuck erscheinen, wie wenn es auf das Ausstapezieren eines Buches abgesehen wäre.

E.

Chronologische Uebersicht der Schweizergeschichte.

Ein Büchlein für Lehrer und Schüler in höhern Bildungsanstalten. Herisau, 1861. Preis Fr. 1.

Es ist vor kurzer Zeit in der Schläpfer'schen Offizin zu Herisau ein 75 Seiten haltendes Büchlein unter obigem Titel erschienen, das uns wegen der darin durchgeführten Idee äußerst angeprochen hat. Ist dieses Büchlein auch zunächst für eine höhere Bildungsanstalt Appenzell's berechnet und der appenzellischen Verhältnisse mit etwas mehr Aussführlichkeit gedacht, so glauben wir doch annehmen zu dürfen, es ließe sich das Büchlein gar trefflich auch in andern Schulen anwenden. Der Verfasser sagt in seiner Vorrede: Man mache bei einem systematischen Unterricht der Geschichte nur zu oft die Wahrnehmung, daß, trotz häufiger Examinatorien, dem Gedächtnisse Manches gar bald wieder entchwende, daß man daher besser dem Schüler einige Stützpunkte gebe. Wirtheilen diese Ansicht und finden diese Stützpunkte auch wie der Verfasser — in einer chronologischen Uebersicht, dem Skelette der Geschichte. Diese chronologische Uebersicht darf aber nicht bloß Zahlen enthalten, sondern sie muß, als eine Art Geschichtsdisposition, den innern Zusammenhang der Begebenheiten nachweisen, stets Ursachen und Folgen angeben. Die Ausführung dieser Disposition wird den Unterrichtsstunden vorbehalten, und wird dieselbe, wenn auch da und dort nicht, doch größtentheils dem Schüler stets in Erinnerung bleiben, und wo sie etwa dem Gedächtnisse verloren geht, wird der Schüler mit Hülfe der Disposition im Stande sein, das ganze Geschichtsbild sich auszufüllen. — Dies ist der leitende Gesichtspunkt; dies, warum wir dem Verfasser Dank für seine Bemühungen wissen; aber bei alledem können wir nicht umhin auch auf einige Mängel aufmerksam zu machen. Die ziemlich häufigen Druckfehler sind störend und scheint uns wieder, daß einige Abtheilungen mit Vorliebe behandelt worden seien, so namentlich das Kapitel über Ausbreitung des Christenthums; auch möchten wir dort nicht für die Richtigkeit aller Zahlenangaben einstehen; dagegen vermissen wir — offenbar aus Verssehen — den Laupnertkrieg. Ueber die Wichtigkeit der Escalade und des Cheneaux'schen Aufstandes für die schweizerischen Verhältnisse kann man verschiedener Ansicht sein. Hier treten sie nicht auf. Möglicherweise, daß der Verfasser die chronologische Uebersicht nicht zu weitschichtig machen wollte. — Im Übrigen trägt das Büchlein den neuern Forschungen — soweit immer möglich — Rechnung, und giebt über die voreidgenössische Periode ein klares Bild, welche Abtheilung die meisten schweizerischen Historiker vernachlässigen, die aber gewiß mit mehr Aussführlichkeit behandelt werden muß, als es gewöhnlich geschieht, weil sie eben der Schlüssel zu den späteren Verhältnissen ist. Summa Summarum, trotz der angeführten Mängel halten wir dieses Büchlein für eine zweckmäßige Erscheinung.

Gais.

H.

Verschiedene Nachrichten.

Lufern. (Korr.) Wir waren längst begierig, in der schweizerischen Lehrerzeitung etwas aus unserm Kanton zu lesen; an Stoff zum Schreiben fehlte es wahrlich nicht. Unsere Herren sind aber, scheint es, nicht sehr schreibelustig, und so mögen Sie mir denn heute erlauben, unsern Kanton in diesem Blatte zu vertreten. Erbauliches werde ich freilich diesmal nichts zu berichten haben; doch die lieben Eidgenossen nehmen ja gerne an Freud und Leid Antheil.

Schon Anfangs dieses Winters war Herr Seminardirektor Dula als Mitherausgeber der schweizerischen Jugendbibliothek der Gegenstand fortwährender Anfeindungen. Man suchte die Bibliothek und damit Herrn Dula zu verdächtigen. Wenn es auch an Stoff zu ernstlichen Angriffen fehlte, so lärmte man doch nach dem Grundsache: „Nur recht glärmet, 's blibt eister öppis hange“. Man glaubte schon, es stehe eine neue Edardtiade vor der Thüre, als die Angreifer plötzlich verstummt. Man war am einzigen erreichbaren Ziele angelommen: man hatte nämlich in unserem Kanton der schweizerischen Jugendbibliothek die Wirksamkeit in hohem Grade beschränkt, wenn auch nicht ganz vernichtet. Wirklich wäre es gegenwärtig von einem Lehrer ziemlich gewagt, wollte er den Schülern Bändchen aus der schweizerischen Jugendbibliothek als Hauslese mitgeben.

Die Fastnachtzeit hat ihre tollen Streiche bei uns auch in's Gebiet der Pädagogik hineingespielt und sogar im Grossräthaale gespult. Die Polizeidirektion hatte den Kinderball untersagt und dabei nicht nur einsichtig, sondern auch pflichtgemäß gehandelt, indem ein Gesetzesparagraph der Jugend unter sechzehn Jahren den Besuch von Tanzböden und Wirthshäusern verbietet. Doch die Stadtbumen bestürmen in ziemlich aufgeregtem Zustande das Haus des Polizeidirektors, und ihre Eltern den Regierungsrath. Dieser bewilligt, jedoch nicht ohne Widerspruch, den Ball. Darüber natürlich großer Unwill zu Stadt und Land.

Das Interessanteste aber, was ich Ihnen heute berichten kann, ist die Wahl eines Erziehungsrathsmitgliedes in der eben abgelaufenen Frühlingsitzung des Gr. Rathes. Für den austretenden Hrn. Professor Ineichen war von liberaler Seite Herr Regierungsrath Renward Meier vorgeschlagen; die Konservativen portirten Herrn von Segeffer. Es ließ sich von keiner Seite etwas gegen die Wahl Meier's hören; um so überraschender und bestürzender war es aber zu lesen, wie mehrere Wahlgänge der Kampf unentschieden blieb und endlich bei gleicher Stimmenzahl das Los entscheiden mußte. Es entschied glücklicher Weise für Hrn. Meier. Wir sagen, es entschied glücklicher Weise und müssen unsere Behauptung begründen. Die Wahl Segeffers wäre nicht nur eine verfehlte, sondern geradezu unglückliche gewesen. Wäre Hr. Segeffer bloß Gegner der gegenwärtig herrschenden Richtung unseres Schulwesens, wir würden heute schweigen, obwohl wir mit dieser Richtung im innersten Herzen einverstanden sind. Segeffer ist aber nicht bloß ein Gegner der heutigen Richtung unseres Erziehungswesens; er ist mehr: er ist nämlich ein ausgesprochener Gegner aller und jeder Volksbildung. Es sind blos drei Jahre verflossen, seitdem Segeffer in seinem samösen Minoritätsgutachten zum Berichte über das Erziehungswesen es klar und unumwunden aussprach, daß er keine Volksbildung will. Das sollte unser Gr. Rath noch nicht vergessen haben. Es ließe sich Vieles über diesen Gegenstand schreiben; doch wollen wir schweigen und uns damit

*) Auch sollte sie den Rezensenten vollständige Exemplare zugehen lassen: Zu Vogel's Reisen fehlt uns Heft 2 und zu Wagner's „Malerisches Botanik“ Band II. Sobald derselbe eingegangen sein wird, folgt die Besprechung.

trösten, daß es nicht das erste Mal ist, daß die Vaterne am See während der Grossratsitzung erlosch.

Aargau. (Korr.) Aus der Erledigung der letzjährigen Inspektionsberichte durch die Erziehungsdirektion ergibt es sich, daß letzgenannte Behörde sich mit dem Gedanken trägt, eine Expertenkommission zu bestellen, welche den Auftrag erhalten soll, ein Reallesebuch zu bearbeiten. Damit wäre ein erster Schritt zur Erfüllung einer alten Verheissung und zugleich zur Befriedigung eines allseitig tief empfundenen Bedürfnisses in unserm Schulleben gethan.

Die Art und Weise, wie wir aber zum erwähnten Lehrmittel gelangen sollen, zeigt, daß jene Lehrer ganz gut gethan, welche nicht länger auf das Erscheinen des von der Erziehungsdirektion in Aussicht gestellten Buches warteten, sondern vor der Hand eines der bewährten Reallesebücher, die anderwärts erschienen sind, in ihren Schulen eingeführt haben. Wir kennen Bezirke, in denen fast alle Oberklassen der Elementarschulen den Scherr oder Eberhard haben. Ein Beweis, daß das Bedürfnis wirklich vorhanden. Denn es ist keine geringe Schwierigkeit, Gemeindsbehörden und Eltern zu einer solchen Anschaffung zu bestimmen, namentlich, da der Bezug von kleineren Partieen von Schulbüchern viel theurer zu stehen kommt, als wenn von Seite der Behörden ein diesfälliger Vertrag für einen ganzen Kanton abgeschlossen würde.

Auch hat diese Praxis noch das Nachtheilige, daß die Lehrer weder im Seminar noch in den Konferenzen in das Verständnis und in die Behandlung der Lehrbücher gehörig eingeführt werden. Wir freuen uns darum aufrichtig dessen, was die Lehrer aus eigenem Antriebe in dieser Richtung gethan, wie dessen, was wir von der Erziehungsdirektion zu hoffen haben.

Zürich. Ueber den Stand der Wittwenpensionskasse

der Lehrer an den Volkschulen und an den höheren Kantonalanstalten erfahren wir aus dem Jahresbericht der Renten-Anstalt in Zürich folgendes:

Im Januar 1861 zahlte die Direktion des Erziehungswesens des Kantons Zürich für 671 Lehrer die Prämien à Fr. 15, zusammen Fr. 10,065 ein. Im Berichtsjahr starben 11 Lehrer oder 1,64 % und sie hinterließen 7 Wittwen, welche für Leibrenten à Fr. 100 mit Fr. 9380 eingekauft wurden. Das Jahr erzeugt sonach einen Vorschuß von Fr. 685 und es stellt sich folglich, den früheren Saldo von Fr. 1655 inbegriffen, mit Ende 1861 der Vorschussaldo auf Fr. 2340. Von den drei bisherigen Vertragsjahren hat das erste einen Vorschuß, das zweite ein Defizit und das dritte wieder einen Vorschuß ergeben. Die definitive Saldorechnung und Vertheilung findet erst am Ende des Quinquenniums statt. Der Hülfssonds der Lehrerschaft betrug Ende 1860 in Kapital und Zinsen Fr. 20,659 Rp. 37. Das Berichtsjahr hatte keine Ausgabe; dagegen empfing der Fonds ein Legat von Fr. 2897 Rp. 35 von dem in Pernambuco verstorbenen Hrn. J. Jak. Merki von Boppelsen. Ende 1861 beträgt der Hülfssonds in Kapital und Zinsen Fr. 24,450 Rp. 69.

Im Januar 1861 zahlte die Kanzlei des Kirchenrates und der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich für 176 Geistliche und für 73 Lehrer (Universität, Kantonschule u. s. w.), also zusammen für 249 Mitglieder die Prämien à Fr. 38 mit Fr. 9462 ein. Es starben 2 Geistliche und 1 Lehrer oder 1,20 % aller Mitglieder und hinterließen 2 Wittwen, welche für Leibrenten à Fr. 200 mit Fr. 4300 eingekauft wurden. Das erste Vertragsjahr erzeugt sonach einen Vorschuß von Fr. 5162, welcher in die Rechnung des Quinquenniums fällt.

Redaktion: Bähringer, Luzern; Böckhard, Seefeld-Zürich.

Anzeigen.

Instruktionenkurs für Arbeitslehrerinnen.

Während des Zeitraumes vom 22. April bis 6. Mai l. J. wird im Seminar in Küsnacht unter der Leitung des Hrn. Seminardirektor Kettiger ein Instruktionenkurs für zürcherische Arbeitslehrerinnen abgehalten werden, in den 40 bis 45 Theilnehmerinnen aufgenommen werden können, die während der Dauer des Kurses im Seminar freie Kost und Wohnung erhalten.

Die Aspirantinnen haben ihre Anmeldungen schriftlich mit kurzen Angaben über früher erhaltene Schulbildung und mit Beilegung des Tauffcheines und einer vom Präsidenten ihrer Gemeindeschulpflege ausgestellten Aufnahmempfehlung bis spätestens den 12. April l. J. der Direktion des Erziehungswesens einzusenden.

Zürich, den 29. März 1862.

Für die Direktion des Erziehungswesens,
Der Direktionsekretär:

Jr. Schweizer.

Ausschreibung von Stipendien.

Es werden hiemit für wissenschaftlich und pädagogisch gehörig vorgebildete und fähige junge Leute, welche sich zu Sekundarlehrern ausbilden wollen, Stipendien im Gesamtbetrage von Fr. 3000 zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stipendien haben

ihre Meldungen bis 12. April l. J. der Direktion des Erziehungswesens einzusenden und sich zugleich über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse, sowie über gehörige wissenschaftliche und pädagogische Vorbildung auszuweisen und die höhern Unterrichtsanstalten zu bezeichnen, an denen sie ihre Ausbildung suchen wollen.

Zürich, den 29. März 1862.

Für die Direktion des Erziehungswesens,

Der Sekretär:
Jr. Schweizer.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Die Lehrerstelle für den Sekundarschulkreis Thalwil ist auf Anfang des Sommerkurses 1862 neu zu besetzen und wird sie hiermit zur Anmeldung ausgeschrieben.

Die Besoldungsverhältnisse sind folgende: Fr. 1800 fixer Gehalt, die Ruzungen (Wohnung und Pflanzland) eingeschlossen; nach 5 und 10 Jahren Dienstes Erhöhung dieses Gehaltes auf Fr. 1900 und Fr. 2000; daneben geistlicher Anteil am Schulgeld.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen bis und mit dem 13. April an den Präsidenten der Wahlbehörde, Hrn. Kantonsrat Kölleker-Haltiner in Thalwil, einsenden.

Thalwil, den 3. April 1862.

Namens der Sekundarschulpflege:
Das Amtariat.

Im Verlage von Karl Meyer in Hannover ist erschienen:

Lehrbuch der biblischen Geschichte

von
H. F. Flügge,
Hauptlehrer

am königl. Seminar zu Hannover.
364 Seiten, groß Octav. brosch. Fr. 4.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Elementar-Mathematik nach den Bedürfnissen des Unterrichts streng wissenschaftlich dargestellt

von
J. Helmes,

Oberlehrer am Gymnasium in Celle.
Erster Band: Arithmetik und Algebra.
gr. 8 1862. geh. Fr. 6. 95.

Bei Ch. Schnyder, Seminarlehrer in Rathhausen (bei Luzern), ist zu haben:

Liederbuch für Männerchor.

Herausgegeben von C. Schnyder. 400 Seiten. Geh. Preis Fr. 2. Geh. R. und Engl. Leinwand Fr. 2. 50. Partienpreis (bei Abnahme von wenigstens 12 Exempl.) Fr. 1. 50 für das geh. Exemplar.